

Ende 2004 war in der ecuadorianischen Hauptstadt Quito das bis dahin höchstrangige FARC-Mitglied „Simon Trinidad“ festgenommen, zunächst nach Kolumbien und von dort später in die USA ausgeliefert worden, wo er z.Z. wegen vielfältiger Delikte vor Gericht steht.

Bisher hatte die FARC gefordert, ihn in einen möglichen Gefangenenaustausch einzubeziehen. Nun scheint es hierbei eine neue Entwicklung zu geben.

Die Entscheidung „Trinidads“ sich außerhalb des Kreises der Auszutauschenden zu stellen – eine große Chance für eine Vereinbarung Regierung-FARC
(aus der Online –Ausgabe des Magazins SEMANA vom 1.11.07; Auszüge)

Die Senatorin Piedad Córdoba (linke kolumbianische Senatorin, als Vermittlerin eingeschaltet, A.d.Ü.) zeigte sich optimistisch, obwohl sie auch Zweifel ausdrückte über die Entscheidung des Guerrillaführers, dessen Fall eines der Haupthindernisse für die Erzielung einer Vereinbarung gewesen war.

Die neueste Entscheidung „Trinidads“ dürfte absolut weitreichend sein für die Suche nach einem Abkommen zwischen der Regierung und der FARC, das den Leiden der Entführten in der Hand der FARC ein Ende setzen könnte. Der Guerrillaführer „Simon Trinidad“ sagte, er akzeptiere, von den Gefangenen ausgenommen zu werden, die in einen Austausch einbezogen werden, falls das zu einem erfolgreichen Abschluss des Verhandlungsprozesses führte.

Diese Entscheidung wurde bestätigt durch eine Erklärung der Senatorin Piedad Córdoba. Die kolumbianische Abgeordnete formulierte ihre Ankündigung im Ende einer Unterredung, die sie eine Stunde lang mit dem FARC-Führer in einem Raum des Bundesgerichts in Washington DC geführt hatte, wo dieser sich seit Monaten unter Anklage wegen Entführung und Drogenhandel befindet.

„Trinidad“, dessen bürgerlicher Name Ricardo Palmeras ist, bekräftigt zudem in einem Brief an seine Genossen der FARC, er halte es für angezeigt, Lebensbeweise der Entführten zu präsentieren, vor allem der drei US-Bürger, an deren Freilassung die US-Regierung besonderes Interesse hat.

Córdoba gab keine weiteren Einzelheiten bekannt, aber ihre Erklärung zielte darauf ab, Verdachtsmomente auf Seiten der kolumbianischen Regierung zu zerstreuen, wonach möglicherweise ein Teil der auszutauschenden Gefangenen der FARC gar nicht mehr am Leben sein könnte oder die FARC gar kein wahres Interesse an einem Abkommen hätte.

Der Brief „Trinidads“ wird dem venezolanischen Präsidenten Hugo Chávez übergeben, der seit Anfang September vom kolumbianischen Präsidenten Uribe ermächtigt wurde, in dem Prozess zu vermitteln. Dies teilte Córdoba mit, die ihrerseits in den Verhandlungsprozess eingeschaltet ist.

„Er ist bereit, vom Austausch ausgenommen zu werden“, sagte sie Reportern beim Verlassen des Gerichtsgebäudes. Diese Position „Trinidads“ stimmt überein mit der von „Sonia“, einer anderen FARC-Führerin, die zu fast 17 Jahren Haft verurteilt wurde wegen der Zugehörigkeit zu einer kriminellen Vereinigung, die Drogen in die USA

einschmuggelte. „Sonia“, richtiger Name Anayibe Rojas, verbüßt ihre Strafe in einem Gefängnis in Texas, wo Córdoba vor einigen Wochen mit ihr sprach.

Falls beide herausfallen, kann das den Austausch voranbringen, denn daran, dass es keine Rechtsgrundlage dafür gibt, beide nach Kolumbien zurück zu bringen, scheiterte das Zustandekommen eines zwischen Chávez und der FARC für den 8. Oktober geplanten Gesprächs in Caracas.

Córdoba teilte mit, sie habe „Trinidad“ Briefe seiner Familie überbracht und sie werde in den nächsten Tagen erneut mit Chávez zusammentreffen. Es gebe aber keinen neuen Termin für ein Gespräch Chávez-FARC.....

Sie sagte, sie habe „Trinidad“ in Zivilkleidung angetroffen und „würdevoll, liebenswürdig und ruhig“, allerdings mit Spuren der langen Haft.....

Sie habe den Eindruck gewonnen, der Guerrillaführer wünsche, „dass die Dinge sich bewegen“